



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

Referat für Mission, Ökumene und Entwicklung

Newsletter 42, 1. November 2023

[Aus der Referatsleitung](#)

[Aus dem Fachbereich Kirchlicher Entwicklungsdienst \(KED\) und Partnerschaften](#)

[Aus dem Fachbereich Ökumene](#)

[Aus dem Fachbereich Weltmission](#)

[Aus dem Fachbereich Internationale Gemeinden](#)

[Termine/Veranstaltungen](#)

[Ihre Ansprechpartner](#)

Aus der Referatsleitung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

seit über 40 Jahren wird die Ökumenische Friedensdekade begangen – dieses Jahr vom 12.-22. November. Nichts ist dringlicher als je: Das Gebet um Frieden, das an so vielen Stellen dieser Erde gebraucht und gesprochen wird; sei es die Vertreibung von mehr als 100.000 Armenier:innen aus Berg-Karabach ([Sicherung der Außengrenzen Armeniens – EKD](#)), sei es der entsetzliche Angriff der Hamas auf jüdische Bürger:innen in Israel oder das Leid der Zivilbevölkerung im Gaza-Streifen, um nur wenige Beispiele zu nennen. Zu den Reaktionen unserer Landeskirche lesen Sie [hier](#) weiter. Auch der Krieg in der Ukraine und andere Krisenherde dieser Welt sind nicht vergessen. Für den Frieden zu beten ist dringend.

Beim ökumenischen Friedensgebet in der Stiftkirche am 19. Oktober betonte Pfarrer Dr. Diradur Sardaryan von der Armenischen Apostolischen Kirche, wie wichtig es sei, für den Frieden zu beten. Teilgenommen hat auch Susanne Jakubowski, Vorstandsmitglied der IRGW, der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs.



v.l. Stiftskirchenpfarrer M. Vosseler, Cousine von Frau Kärcher- Sargsyan, S. Jakubowski, Pfr. Sardaryan, Dr. Keim, Dr. J. Kärcher und seine Frau L. Kärcher-Sargsyan mit weiterer Cousine. Foto:privat

Bei der **Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) in Krakau/Polen**, die vom 13.-19.09., stattfand, präsentierte sich die Evangelisch-Augsburgische Kirche als tatkräftige und perfekte Gastgeberin. Die kleine Minderheitskirche mit ihren 60.000 Mitgliedern hat es verstanden, nicht nur die 350 Delegierten aus aller Welt samt 700 Besucher:innen, Beobachter:innen, ökumenischen Gästen und LWB-Mitarbeiter:innen willkommen zu heißen. Die Vollversammlung stand unter dem Motto: „Ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung“ (Eph 4,4)

Es gelang durch den Gottesdienstbesuch in Gemeinden in ganz Polen, beim Kulturellen Abend oder durch die Mitwirkung vieler Chöre, dass die Kirche in ihrer Breite und Vielfalt wahrgenommen wurde. Auch standen die Wahlen eines neuen LWB-Präsidenten an: Bischof Hendrik Stubkjaer aus Dänemark, der Erzbischof Dr. Musa Pantil Filibus aus Nigeria ablöst.

Auch ein neuer Rat des LWB wurde gewählt. Die württembergische Vikarin Charlotte Horn wurde in Krakau in den Rat gewählt. Das 48-köpfige einmal pro Jahr tagende Leitungsgremium setzt sich aus Vertretern und Vertreterinnen der Mitgliedskirchen der weltweiten Kirchengemeinschaft zusammen.

[Hier](#) können Sie mehr dazu lesen.



Inhaltlich waren, neben den täglichen Andachten und Bibelarbeiten, Hauptvorträgen, Klimagerechtigkeit, Jugend- und Laienbeteiligung auch der Besuch in Auschwitz ein besonderes Erlebnis. Der Auschwitz-Überlebende Marian Tusk hat eindringlich für Versöhnung und Verständigung geworben. Ein **neues Materialheft zum christlich-jüdischen Dialog**, an dem eine internationale Arbeitsgruppe gut zwei Jahre gearbeitet hat, ist neu erschienen mit dem sprechenden Titel: Hoffnung für die Zukunft (Hope for the future). Es ist vorerst nur auf Englisch erhältlich, soll aber ins Deutsche übersetzt werden: [Hope for the Future | Thirteenth Assembly of The Lutheran World Federation \(lwfassembly.org\)](#)

Ein Interview mit dem lutherischen Bischof der evangelischen Kirche in Jerusalem zur aktuellen Situation können Sie hier lesen: [Bischof Azar: Im Heiligen Land die Hoffnung aufrecht erhalten | Der Lutherische Weltbund \(lutheranworld.org\)](#)

Alle weiteren Ressourcen, wie die Botschaft, Resolutionen und öffentliche Statements sind hier zu finden. [Outcomes | Thirteenth Assembly of The Lutheran World Federation \(lwfassembly.org\)](#)



Die Delegation aus Württemberg mit dem Landesbischof:

v.l. Dr. J.P. Grevel, Leiter des Bischofsbüro, Landesbischof Gohl, Dr. Chr. Keim, Susanne Jäckle-Weckert, Pfrin Yasna Crüsemann, Vikarin Charlotte Horn, stud.theol. Janek Schröder.
Foto: privat
Eine württembergische Multiplikatorengruppe hat – unter der Leitung

von DiMOE-Pfarrerin Dr. M. Gotzen-Dold, an der Vollversammlung teilgenommen. Ihr Fazit: Einhellige Begeisterung! Weitere Eindrücke siehe: [Eindrücke von der Vollversammlung des LWB \(elk-wue.de\)](https://www.elk-wue.de)



Am 18.09.23 fand die diesjährige **Kontinentalversammlung Europa von Mission21** in Basel statt. Nach einem Einstieg mit einem Vortrag und anschließender Austauschrunde von Christian Weber zum Missionsverständnis heute ging es mit dem statuarischen Teil weiter. Neu in den Vorstand wurden Maria Schulenburg und Rivka Schunk, zugleich neugewählte Frauenbeauftragte, gewählt.

Nachmittags ging es weiter in Workshops von Regionalkoordinator:innen, in denen sie eindrücklich ihre Arbeit in Lateinamerika, Indonesien und Nigeria schilderten. Ein vierter Workshop, durchgeführt von der Archivarin von Mission 21, befasste sich mit der Aufarbeitung der hauseigenen Missionsgeschichte.

Anschließend wurden die Eindrücke des Tages noch einmal reflektiert und mit einem gemeinsamen Apero der Tag beendet.

v.l.: Andrea Rhyn (Archivarin und wissenschaftliche Mitarbeiterin), Karmila Yusuo (Programmkoordinatorin Mission21 ad interim für Asien / Initiatorin Frauenhaus der Partnerkirche GKP in Bandung, Indonesien), Yakubu Joseph, Simone Dollinger und Barbara Hirsbrunner (inzwischen ehem. Vorstandsmitglied bei Mission21). Foto und Text: Anne Horn

Ulrich Hirsch, der Projektleiter für Ukraine Hilfstransporte, ist weiterhin unermüdlich unterwegs. Bei den letzten Hilfstransporten im Juni und August wurden an verschiedenen Schulen in Münsingen, Lenningen und weiteren Orten viele Schulmöbel geladen. Sie sind inzwischen mit großer Freude in Odesa in einer großen Schule angekommen und werden sehr gerne genutzt und eingesetzt!



Rolf Kieser und eine Gruppe des Vorstandes der Lions aus Brackenheim hat im August 2023 das nicht mehr gebrauchte Feuerwehr-Auto aus Bönigheim nach Barabas gebracht. Pfr. Peter Szeghljánik hat es nach weiteren Zulassungsformalitäten über die Grenze in die Ukraine gebracht, auch Bischof San Fabian in Beregszasz gezeigt. Er brachte es selbst nach Charkiv zu seinem Bestimmungsort. Ein Grund zur Freude und zum Drandenken (auch im Gebet).



Der kleine ostafrikanische Binnenstaat wurde 1994 nicht nur zum Schauplatz eines der schlimmsten Völkermorde der jüngeren Geschichte, sondern ist als ehemalige Kolonie Deutsch-Ostafrikas (1884-1916) zudem Teil der deutschen Missions- und Kolonialgeschichte. Anlass dieses besonderen Lehrveranstaltungsformates war die 4. Jahreskonferenz der International Association for Reconciliation Studies, zu der etwa 40 internationale Wissenschaftler:innen, unter ihnen die 16-köpfige Studierenden-delegation aus Tübingen, und Studierende aus Ruanda, der Demokratischen Republik Kongo nach Ruanda eingeladen wurden.

Versöhnung aus postkolonialer, ökologischer und theologischer Perspektive. Studien- exkursion nach Ruanda vom 30.7.- 08.08.2023

Im Fach Missionswissenschaft und Ökumene wurde im Sommersemester 2023 an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen in Kooperation mit dem Evangelischen Stift, dem Studienhaus der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, eine 10-tägige Exkursionslehrveranstaltung zum Thema: *Versöhnung aus postkolonialer, ökologischer und theologischer Perspektive* nach Ruanda durchgeführt. Der kleine ostafrikanische Binnenstaat wurde 1994 nicht nur zum Schauplatz eines der schlimmsten Völkermorde der jüngeren Geschichte, sondern ist als ehemalige Kolonie Deutsch-Ostafrikas (1884-1916) zudem Teil der deutschen Missions- und Kolonialgeschichte. Anlass dieses besonderen Lehrveranstaltungsformates war die 4. Jahreskonferenz der International Association for Reconciliation Studies, zu der etwa 40 internationale Wissenschaftler:innen, unter ihnen die 16-köpfige Studierenden-delegation aus Tübingen, und Studierende aus Ruanda, der Demokratischen Republik Kongo nach Ruanda eingeladen wurden.



Unter besonderer Berücksichtigung afrikanischer Versöhnungstheorien wurden dort gegenwärtige Perspektiven der Versöhnungsforschung vor dem Hintergrund globaler und kontextueller Herausforderungen beleuchtet und postkoloniale, ökologische und theologischen Fragestellungen der Versöhnung diskutiert. Neben der Teilnahme an der Konferenz bildeten

die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte Ruandas und der Zeit der deutschen

Kolonialherrschaft, die Beschäftigung mit der ambivalenten Rolle der Mission, sowie der ökumenische Austausch und Kontakt mit christlichem Leben vor Ort weitere Schwerpunkte des Exkursionsprogramms. Die deutschen Theologiestudierenden kehrten mit intensiven Kontrasterfahrungen und wertvollen Einblicken, Impulsen und geknüpften Netzwerken nach Tübingen zurück, die sie in ihren späteren Multiplikator:innenfunktionen als Ev. Religionslehrer:innen und Pfarrer:innen hoffentlich noch lange begleiten werden.

Text und Foto: Julian Zeyher-Quattlender

Aus dem Fachbereich Kirchlicher Entwicklungsdienst (KED) und Partnerschaften



© Ulrike Lieber

Seit 1.7.2023 neue Bildungsreferentin im DiMOE

Mein Name ist Ulrike Lieber und ich bin seit 1. Juli 2023 Referentin für Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit beim DiMOE in Stuttgart und das mit viel Freude und Begeisterung, jeden Tag aufs Neue.

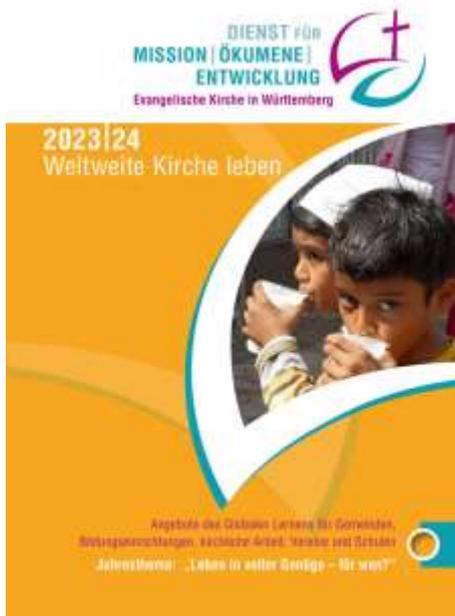
Meinen Bezug zur Natur und meine Wertschätzung für die Schöpfung haben mir meine Eltern vermittelt. Wanderungen auf der Schwäbischen Alb und in den Bergen prägten mich. Schon seit frühester Kindheit ist mein Interesse an Pflanzen, Tieren, anderen Menschen und Umweltschutz stark ausgeprägt und der sparsame Umgang mit Ressourcen ist mir ein großes Anliegen. Vor allem die Ressource Wasser hat es mir in seiner Bewahrung sehr angetan. So habe ich in Kiel mein Studium begonnen, in Lüneburg Angewandte Kulturwissenschaften mit den Schwerpunkten Ökologie & Umweltbildung, Sprache & Kommunikation, Natur- und Umweltschutz studiert und hatte danach meinen Lebensmittelpunkt fast zwanzig Jahre in Hamburg.

Was mich zurück zog, war die Schwäbische Alb und meine Familie. Das Wasser, der Wind, die Freund:innen – die fehlten mir ab und an.

Eine Arbeit, die meinen Werten, meinen inneren und äußeren Haltungen entspricht war und ist mir sehr wichtig. So war ich u.a. in der Umweltbildung mit Kindern und Erwachsenen, im Personalwesen, im Veranstaltungsmanagement tätig. Gerechtigkeit, Solidarität, etwas weitergeben, von anderen und mit anderen zu lernen, das treibt mich immer wieder an. Das gemeinsame Singen im Gospel Chor in der Friedenskirche im Stuttgarter Osten erfüllt mich neben dem Beruf.

Die Themen, mit denen ich mich beim DiMOE einbringe und die mir wichtig sind, sind Themen, die andere Menschen, andere Kulturen im Blick haben, die sich mit der Bewahrung der

Schöpfung, auch mit Missständen auseinandersetzen. Hinsehen, nicht wegsehen, sich davon berühren lassen und ins Handeln kommen, das möchte ich gerne umsetzen. Wenn Sie Interesse daran haben, dass ich zu Ihnen komme, dann schreiben Sie an: ulrike.lieber@elk-wue.de.



DiMOE-Themenheft

Das neu gestaltete Programmangebot zu internationalen, interkulturellen und interreligiösen Themen für Veranstaltungen in Gemeinden und Schulen, Vereinen und Volkshochschulen liegt vor. Zu finden ist es unter:

https://www.dimoe.de/fileadmin/mediapool/gemeinden/E_dimoeneu/Themenheft/2023-06-29_Dimoe_Inhalt_v3.pdf

Mut und Widerstandskraft Erzbischof Hanna Rahmé, Libanon, zu Gast in Heilbronn

Anfang Oktober berichtete der maronitische Erzbischof Rahmé in der Kilianskirche in Heilbronn über die Situation der Christenheit im Libanon. Auch Landesbischof Gohl und Weihbischof Renz wirkten bei der Veranstaltung mit, die missio Rottenburg-Stuttgart und der DiMOE Heilbronn gemeinsam durchführten. Bischof Rahmé wies darauf hin, dass die Christenheit im Libanon zu den ersten Glaubenszeugen des Evangeliums gehört. Angesichts der Bedrängungen durch Extremisten und der katastrophalen wirtschaftlichen Lage verließen aber immer mehr Christen den Libanon. Bischof Rahmé betonte zugleich die anhaltend wichtige Rolle der Christenheit vor Ort als Vermittler von Bildung, Dialog und Frieden. Mit dem Aussterben der Christenheit im Libanon gehe nicht nur eine urchristliche Tradition zugrunde, es verschwinde auch die Christenheit als entscheidende, die Gesellschaft stabilisierende Kraft.

Beim anschließenden Forumsgespräch unterstrichen Landesbischof Gohl und Weihbischof Renz die Bedeutung des ökumenischen Zusammenhalts weltweit. Landesbischof Gohl nannte hier als Beispiele die Unterstützung der Schneller-Schule in der Bekaa-Ebene durch die Landeskirche und ökumenische und interreligiöse Begegnungen, die er anlässlich seiner Libanonreise im März hatte. Alle drei Bischöfe betonten die Notwendigkeit ökumenischen Handelns und gemeinsamen Gebetes.

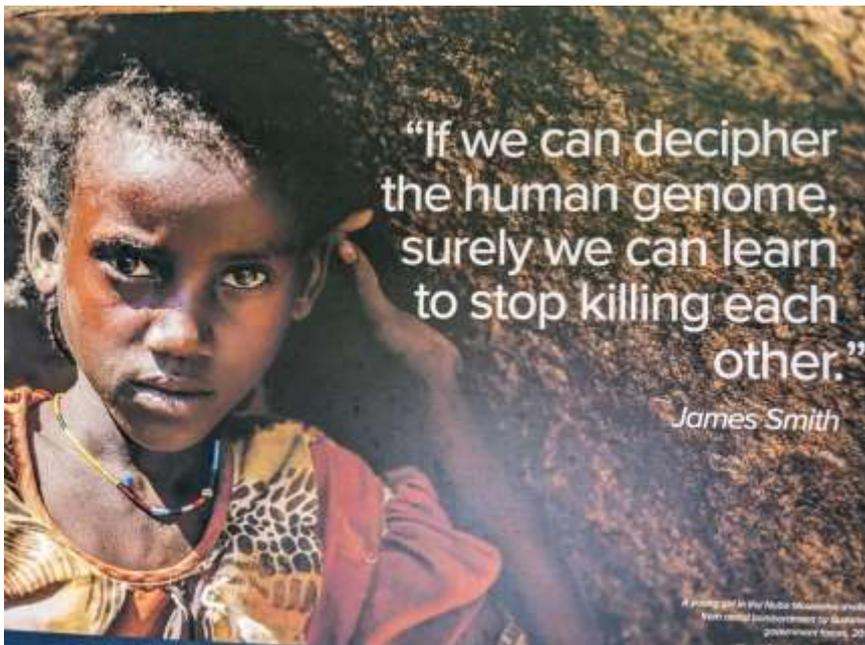
Der Abend schloss mit einem Abendsegen in maronitischer Tradition. Hier freute es die arabischen christlichen Teilnehmenden, in ein Lied ihrer Tradition einstimmen zu können. Pfarrerin Heidi Josua vom Salam-Center begleitete die Veranstaltung mit Bildern und Musik aus dem Libanon. Beim anschließenden Falafel Wrap tauschten sich die Teilnehmenden noch lange untereinander und mit den drei Bischöfen aus.

Die gemeinsame Veranstaltung von missio und DiMOE fand im Rahmen der missio-Aktion zum Weltmissionssonntag am 22. Oktober statt, die zur Solidarität mit den letzten verbliebenen Christen im Nahen Osten unter dem Leitwort „Ihr seid das Salz der Erde“ (Mt 5,13) aufruft und gleichzeitig auf den Auftrag aller Christen, „Salz der Erde“ zu sein, hinweist. Alle zwei Jahre treffen die der DiMOE und missio Rottenburg-Stuttgart zu einer gemeinsamen Konsultation.



Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl, Weihbischof Lic. theol. Thomas Maria Renz, Erzbischof Hanna Rahmé
 © Bild: Alexandra Winter

Versöhnung beginnt mitten im Konflikt – Internationale Versöhnungskonferenz in Ruanda



Versöhnungsarbeit kann - ganz handwerklich gedacht – als Reparaturarbeit von zerstörten Beziehungen verstanden werden. Sie beginnt inmitten von persönlichen und gesellschaftlichen Konflikten und tritt mit dem Ende der Gewalt in eine weitere Phase, die von der Aufarbeitung von erlittenem Unrecht und Gewalt bis hin zur Trauma-Arbeit und Formen der Wiedergutmachung und der Verzeihung reichen kann.

© Ralf Häußler

Der im Jenaer Zentrum für Versöhnungsforschung (JCRS) verfolgte Ansatz orientiert sich an Hölderlins Hyperion: „Wie der Zwist der Liebenden, sind die Dissonanzen der Welt. Versöhnung ist mitten im Streit und alles Getrennte findet sich wieder.“ Jesu Worte in der Bergpredigt Mt 5,38- 48 vom Vergelten und der Feindesliebe sind weniger pathetisch, aber mindestens so deutlich und provokativ.



Vom 1.– 5. August 2023 fand am Kivu-See, in Kibuye/Ruanda die 4. Internationale Konferenz der Internationalen Vereinigung für Versöhnungsforschung (IARS) statt. Es ging den über 20 Referierenden und insgesamt 85 Teilnehmenden um Versöhnungsarbeit in unterschiedlichen Kontexten und den eingangs erwähnten Facetten.

*Prof. Dr. Martin Leiner von der Theologischen Fakultät Jena und Vorsitzendes des Jenaer Versöhnungszentrum JCRS
© Ralf Häußler*

Dem Vorbereitungsteam, dem Ralf Häußler (ZEB) angehörte, war es gelungen, viele afrikanische Teilnehmende aus der katholischen und den Evangelischen Kirchen, aber auch Sozialwissenschaftler*innen, Jurist*innen und Konfliktforschende aus verschiedensten Professionen für die Diskussion der vielfältigen Themen zu gewinnen. Naheliegend war die Beschäftigung mit den Erfahrungen und der Aufarbeitung des Genozides 1994 ebenso wie die aktuellen Konflikte im Osten Kongo, in welche die Nachbarländer der Demokratischen Republik Kongo verwickelt sind und in der Region vorhandene Rohstoffreichtum eine große Rolle spielen. Deutlich wurde, dass die in der afrikanischen Versöhnungsforschung Tätigen aus den eigenen Quellen und Traditionen schöpfen, aber auch Ansätze aus dem Westen, z.B. von Dietrich Bonhoeffer aufgreifen und für ihre Forschung und konkrete Versöhnungsarbeit fruchtbar machen.

Die 5. Internationale Versöhnungskonferenz findet im nächsten Jahr in Assisi/Italien statt.

Mission in der Einen Welt – Austausch mit Bayern



DiMOE Team

Voneinander lernen – war das Motto eines Austausches von DiMOE, ZEB und STUBE mit Kolleg*innen von Mission Eine Welt in Neuendettelsau, unserem bayrischen Pendant am 11. Oktober 2023. Der Besuch wurde organisiert von Janika Wehmann (ehemals DIMOE). Sie ist an ihrer neuen Arbeitsstelle im Fränkischen für die Gestaltung und Weiterentwicklung der Ausstellung „Ein Blick“ zuständig und gestaltete den Tag mit ihrem ehemaligen und neuen Kolleg*innen aus Württemberg.



li-re: Cathy Plato, Lizbeth Chaparro

Ausgangspunkt war das „Löhe Zeit Museum“ zur fränkischen Migrationsgeschichte im 19. Jahrhundert. Wilhelm Löhe, geboren 1808 in Fürth, verstorben 1872 in Neuendettelsau, machte aus dem kleinen Ort ein weltweit bekanntes Zentrum für Mission und Diakonie.

Interessant war der Vergleich der deutschen Hunger-Migration nach Nordamerika mit den Fluchtwegen und -Ursachen in der heutigen Zeit.

Die von Janika Wehmann betreute Ausstellung „EinBlick“ stellt die Arbeit der Partnerkirchen von Mission Eine Welt dar. Die Ausstellung vermittelt den Besucher*innen die Herausforderungen, in denen sich die Kirchen in Papua-Neuguinea, Brasilien, Mittelamerika oder in Kenia befinden und beschreibt auf partizipative und einladend die kirchliche Arbeit in ihren Ländern und Kulturen. Einen Tiefenblick gab die Eine Welt Referentin Julia Ratzmann mit ihrem Impuls „Gewalt gegen Frauen in West-Papua“.

Der bereichernde Austausch mit Bayern soll fortgesetzt werden.

Alle Bilder: © Ralf Häußler

Jahrestagung des Landesarbeitskreises „Bildung und Eine Welt“ am 12./13.10.2023 im Haus auf der Alb in Bad Urach.

Die Jahrestagung 2023 stand unter dem Motto „Freiräume“. Es ging um Lernorte außerhalb von Schulen: Konsumkritische Stadtspaziergänge, Outdoor-Aktivitäten, Lernort Natur, u.a., die neue Möglichkeiten für pädagogische Prozesse bieten.



*Esma Kizilaslan, Welthaus Stuttgart, Rebekka Schön, EPIZ und Pfarrer Ralf Häußler, ZEB boten einen Workshop zu: „Postkoloniale Geschichte(n) entdecken: Lernen an Denkmälern und in Stadtrundgängen“ an.
(Foto: Ralf Häußler)*

Vorgestellt wurden Bildungseinheiten ausgehend von den Erfahrungen mit Aktionen rund um das „Kaiser Wilhelm Denkmal“ am Stuttgarter Karlsplatz während des Deutschen Katholikentages 2022. Bei dieser Lerneinheit geht es um die Aufarbeitung der mit den Denkmälern und Straßennamen verbundenen Geschichte und um gegenwärtige Fragestellungen zu Kolonialismus und dem Verhältnis von Europa zu Afrika.

Die Tagung war mit über 50 Teilnehmenden gut besucht und versteht sich als Forum für den Austausch zu Globalem Lernen, Bildung für Nachhaltige Entwicklung und interkulturelle Lernprozesse.

Aus dem Fachbereich Ökumene

RÜCKBLICK

Im Einsatz für Flutopfer –

Unsere slowenische Partnerkirche hilft im Überschwemmungsgebiet

Am ersten Augustwochenende kam es in Teilen Sloweniens zu heftigen Überschwemmungen. Die Gemeinden unserer Partnerkirche waren nicht direkt betroffen. Mit ihrer – kleinen, hochengagierten – Diakonie „Podpornica“ machte unsere Partnerkirche sich sofort daran, Hilfe in die benach-



barten, stark von den Fluten verwüsteten

Gebiete zu bringen. Auf dem Bild halten Bischof Leon Novak (links) und Pfarrer Peter Andrejčák, der mit 50% seines Dienstauftrags Podpornica leitet, die Fahne.

Leon Novak berichtete in einer Mail über den ersten Einsatz, gleich am Dienstag nach der Flut (8. August):

„Gott sei Dank sind unsere Kirchengemeinden und die Bevölkerung unserer Region nicht so heftig von den Gewittern und dem Unwetter besucht worden. Dafür

ist es nur 100 Kilometer nordwestlich von uns ganz schlimm. Wir haben drei Tonnen Lebensmittel mit zwei Lieferwagen in die Ortschaften Gornji Grad und Dravograd in Zentral- und Nordostslowenien (südlich bzw. unter den österreichischen Bundesländern Kärnten und Steiermark), die von der Flut beschädigt sind, gebracht.

Der Einsatz war schwierig, da die Brücken noch zerstört sind und wir 3 Stunden und 60 Kilometer Umfahrungen benötigten, bis wir wieder an den Ausgangspunkt zurückgekehrt waren. Gott sei Dank wurde gerade in dem Augenblick eine neue Ersatzbrücke eröffnet, so dass wir in die Stadt Dravograd doch einfahren und die Hilfsgüter dem Roten Kreuz übergeben konnten. Vom Roten Kreuz haben wir die Liste mit den benötigten Lebensmitteln bekommen, die wir dann innerhalb von 24 Stunden gekauft, geladen und geliefert haben. Manche Orte sind noch von der Welt abgeschnitten



und werden durch Hubschrauber versorgt. Wir haben von der ökumenischen Diakonie in Ungarn schon Hilfsmittel bekommen und sie haben uns bei diesem Einsatz auch begleitet. Als erste Phase werden noch Lebensmittel gebraucht. Die zweite Phase widmet sich kleineren Sanierungen (Reinigen von Häusern, Entsorgung des beschädigten Mobiliars, Trocknen der

Räume). Die dritte Phase widmet sich dann dem Aufbau und der Sanierung von stark beschädigten Häusern und Wohnungen. Das ineinander Übergehen der Phasen hängt von der Wiederherstellung der Infrastruktur (Straßen, Brücken, Stromleitungen, Wasserversorgung) ab. Dies war nur ein kurzer und ganz frischer Lagebestand von heute.“

Podpornica hilft weiterhin. Übers GAW unterstützen auch wir als Landeskirche ihr Engagement.

„... wie wichtig unsere Partnerschaften der Kirchen sind“ – Synodalpräsidentin Foth in Georgien



Im August besuchte Synodalpräsidentin Sabine Foth unsere georgische Partnerkirche, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Georgien und dem südlichen Kaukasus (ELKG). Sie informierte sich dort auch über den Diakonischen Besuchsdienst der ELKG, der in Tbilisi (Tiflis) und der Nachbarregion Dusheti 250 alte, alleinstehende Menschen unterstützt. Sie erzählt:

„Gestern durften wir bei zwei Hausbesuchen des häuslichen Pflegedienstes dabei sein. Eine ältere Frau hat kurz hintereinander ihren Sohn und ihren Enkel verloren. Nun ist sie allein. Dreimal die Woche kommt eine Kollegin von der Diakonie jeweils für eine Stunde zu ihr. Unter anderem geht die Schwester mit ihr zum Arzt und redet mit ihr. Insbesondere der weitere Besuch hat mich nachdenklich gestimmt. Die ältere Frau kam vor Kurzem aus dem Krankenhaus. Zwei Medikamente hat sie verschrieben bekommen, doch nur eines kann sie sich bei einer Rente von ca. 100 € im Monat leisten. Die Schwester wird versuchen einen Weg der Finanzierung finden, aber das ist schwer. Als sie den sehr hohen Blutdruck misst, streichelt sie die ältere Frau, die diese Berührung genießt. Das hat mich sehr berührt. Die Arbeit des häuslichen Pflegedienstes pflegt nicht „nur“, sondern bekämpft die Armut und die Einsamkeit. Ohne die Hilfe unserer Landeskirche und der Diakonie bzw. Hoffnung für Osteuropa, wäre das nicht möglich. Die Besuche machten für mich noch einmal mehr deutlich, wie wichtig unsere Partnerschaften der Kirchen sind.“



L'esprit que Dieu nous a donné Marc Frédéric Muller neuer Inspecteur in Montbéliard



Am Sonntag, 3. September, wurde Dr. Marc Frédéric Muller als neuer Inspecteur unserer Partnerkirche, der Région Est-Montbéliard in der Église Protestante Unie de France eingesetzt. Er tritt die Stelle in einer Zeit an, in der unsere Partnerkirche vor großen Herausforderungen steht. Der Festgottesdienst fand in der Kirche von Valentigney statt – die vom württembergischen Hofbaumeister Heinrich Schickhardt (1558–1635) erbaute Martinskirche in Montbéliard wird gerade noch renoviert.

Muller, zu dessen beruflichen Stationen unter anderem eine Lehrtätigkeit in Nicaragua zählt, war zuletzt Pfarrer in der elsässischen Kirche, der UEPAL (Union des Églises protestantes d'Alsace et de Lorraine). Bereits im Vorfeld der Feier äußerte Muller deutliches Interesse an einer neuen Belebung der Partnerschaft mit Württemberg. Als Segenswort gaben wir (Keim und Schenk) ihm die Verse aus 2 Tim 1,7 mit: *L'esprit que Dieu nous a donné ne nous rend pas timides, au contraire: Cet esprit nous remplit de force, d'amour et de maîtrise de soi.*



Vielfalt : Kirchen : Gemeinschaft
Generalversammlung des eb in Ulm
anlässlich des 50. Jubiläums der Leuenberger Konkordie



Vom 5. bis zum 7. Oktober fand im Haus der Begegnung in Ulm die 113. Generalversammlung des Evangelischen Bundes statt. Anlässlich des 50. Geburtstags der Leuenberger Konkordie stand sie unter dem Motto „Kirchen : Vielfalt : Gemeinschaft“. Sowohl die interkonfessionelle als auch die europaweite Dimension der aus der Leuenberger Kirchengemeinschaft hervorgegangenen Gemein-

schaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) waren Thema. So stellten Anna Wrzesinska aus Warschau (links auf dem Foto) und Jana Hofmanová aus Prag (in der Mitte) in einem Workshop ihre Kirchen vor und sprachen über die Bedeutung, die die GEKE für ihre Kirchen hat (Foto © Tanja Noé).



Auch die Frage, ob oder inwieweit das Modell der Kirchengemeinschaft auch im Dialog mit der römisch-katholischen Kirche wegweisend sein könnte, kam zur Sprache. Zum Vortrag von Bischof Dr. Bertram Meier aus Augsburg und der Replik des Reutlinger Kirchengeschichtswissenschaftlers Jonathan Reinert siehe [REVIEW Studentagung "50 Jahre Leuenberger Konkordie" in Ulm - Evangelischer Bund \(evangelischer-bund.de\)](https://www.evangelischer-bund.de).



Im Rahmen der Tagung fand die **Verleihung des diesjährigen Klaus-W.-Müller-Preises** statt, den der eb Württemberg zusammen mit dem Landesbischof verleiht. Er ging an Sylvie Pölzer (Mitte; rechts die Vorsitzende des ebWü, Christina Krause; (Foto © Tanja Noé) für ihre Arbeit "Inklusionssensible Gottesdienste mit Resonanz? Hartmut Rosas „Resonanztheorie“ als Wahrnehmungsschulung für die Analyse von Gottesdiensten auf dem Weg zur Inklusion".

Am Abschlussgottesdienst der Tagung im Ulmer Münster (Foto © Tanja Noé), der zugleich der **Festgottesdienst der Landeskirche zum Leuenbergjubiläum** war, klangen Lieder aus den Traditionen der verschiedenen GEKE-Kirchen zusammen. Die Beichtliturgie wurde von einem methodistischen Pfarrer geleitet, das Abendmahl von einer Pfarre-



rin der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder eingesetzt, eine Pfarrerin aus der Waldenserkirche leitete das Fürbittengebet. Vertreterinnen und Vertreter von fünf GEKE-Gliedkirchen teilten das Abendmahl aus. Landesbischof Gohl



predigte über Verse aus Eph 4; die Predigt findet sich auf der Website der Landskirche: [Texte \(elk-wue.de\)](http://elk-wue.de).

AUSBLICK

Erinnerung und Verantwortung

Gedenken zum 80. Jahrestag der Novemberpogrome (9. November)



In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden in Deutschland Synagogen geschändet und angezündet, jüdische Geschäfte geplündert und Wohnhäuser demoliert. Jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger wurden ermordet. Zehntausende wurden in Konzentrationslager verschleppt. Die Pogrome vom November 1938 bildeten den Auftakt zu einer grausamen Verfolgung der Juden in unserem Land. Ihr Ziel war die Vernichtung des jüdischen Volkes; ihre schreckliche Bilanz die Ermordung von sechs Millionen Juden in ganz Europa.

ACK

Auch zum achtzigsten Jahrestag der sogenannten „Novemberpogrome“ am 9. November 2018 rufen die der ACK in Baden-Württemberg angehörenden Kirchen ihre Gemeinden auf, in Gedenkstunden oder in ökumenischen Buß- und Bittgottesdiensten an die November-Pogrome von 1938 zu erinnern.

„Wenn die Kirchen der - auch im Bereich Baden-Württemberg verübten - Anschläge auf jüdische Gotteshäuser, auf Eigentum, Leib und Leben jüdischer Mitmenschen gedenken, so erfüllt uns Scham darüber, dass die Kirchen damals weitgehend geschwiegen und so viele Christen weggeschaut haben“. Die durch Schweigen und Wegsehen aufgehäufte Schuld mahnt die Kirchen von neuem zur Umkehr. Mit der Handreichung, die Vorschläge für Gottesdienste und Gedenkfeiern enthält, möchte die ACK dazu anleiten, nach der heutigen Verantwortung der Kirchen zu fragen. [Gedenken Novemberpogrome \(ack-bw.de\)](http://ack-bw.de)

„God Save the King“ – Kirche und Staat im Anglikanismus

Junges Forum Anglikanismus (17.–19. November)

ki⁺

KONFESSIONS
KUNDLICHES
INSTITUT

Schon in der Bibel ist das Verhältnis von Staat und Religion ein kontroverser Gegenstand theologischen Nachdenkens. Welche Rolle soll eine christliche Kirche im modernen Staat spielen? In England und der Anglikanischen Welt hat man auf diese Frage im Laufe der Jahrhunderte eine sehr eigenständige Antwort entwickelt. Der britische König ist das „weltliche Oberhaupt“ der Kirche von England (neben dem Erzbischof von Canterbury als geistlichem Oberhaupt). Weniger bekannt als diese Tatsache ist, dass das nicht nur symbolisch wichtig ist, sondern konkrete Auswirkungen im Funktionieren von Staat und Kirche hat.

Wussten Sie zum Beispiel, dass wichtige Beschlüsse der Church of England letztgültig nicht von der Synode, sondern vom Parlament als Gesetze beschlossen werden? Und dass der britische Premierminister bei Kandidatenauswahl und Ernennung von Bischöfen realen Einfluss hat? Und dass Priester der Church of England verpflichtet sind, Kasualien an allen Einwohnern ihres Pfarrbezirks unabhängig von deren Religionszugehörigkeit zu vollziehen? Um diese und viele weitere Themen geht es beim Jungen Forum Anglikanismus 2023.

[„God Save the King“ – Kirche und Staat im Anglikanismus - Konfessionskundliches Institut Bensheim \(konfessionskundliches-institut.de\)](http://konfessionskundliches-institut.de)

Lücken füllen. Gott finden

Ökumenisches Hausgebet im Advent (11. Dezember)

ACK

Die Glocken der christlichen Kirchen in Baden-Württemberg laden am Abend des 11. Dezember 2023 um 19.30 Uhr wieder zum Ökumenischen Hausgebet im Advent ein. Dieses Hausgebet ist für viele Menschen inzwischen zu einer wertvollen Tradition in der Adventszeit geworden. Sie feiern ge-

meinsam als Familie, unter Freunden und Bekannten, als Nachbarschaft, in Gruppen und Kreisen auch über die Konfessionsgrenzen hinweg. Das Adventsgebet bietet auch Anregungen für andere adventliche Andachten und Gottesdienste in Kirchen, Gemeinden und Einrichtungen.

[Ökumenisches Hausgebet im Advent \(ack-bw.de\)](https://ack-bw.de)



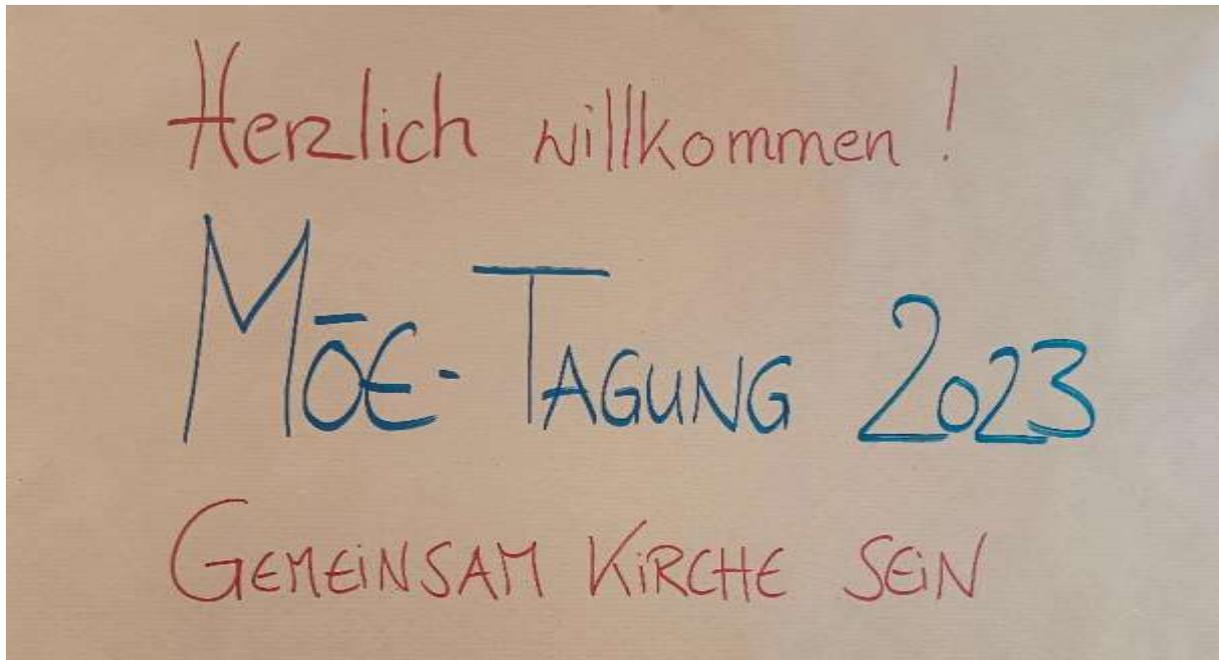
Aus dem Fachbereich Weltmission

RÜCKBLICK:

Gemeinsam Kirche sein

Internationalisierung von Gemeinden und Landeskirche

Tagung der Missions- und Ökumenebeauftragten, 23.-25.10., Kloster Kirchberg



Die diesjährige *MÖE-Tagung* fand vom 23.-25.10.2023 unter dem Motto „Gemeinsam Kirche sein. Internationalisierung von Gemeinden und Landeskirche“ zum zweiten Mal nach der Schließung des Liebfrauenbergs im Kloster Kirchberg statt.

Tagungsteilnehmende auf dem Kirchberg, Foto: C.Hole und Y. Crüsemann



A. Kampl, Foto G. Costabel

Inspirierenden **Auftakt** bildeten Anna Kampl und Kojo Taylor aus unserer Nachbarkirche in Österreich, die uns, direkt vom ZDF-Fernsehgottesdienst tags zuvor kommend (er kann hier weiterhin abgerufen werden: <https://www.zdf.de/gesellschaft/gottesdienste/evangelischer-gottesdienst-556.html>), ihren „Modellversuch inklusive Gemeinde“ im Arbeiterbezirk Wien Simmering vorstellten, wo österreichische und ghanaische Gemeinde zusammen eine richtiggehende Stadtteilarbeit mit einem Sozialraumkoordinator machen, wobei Geflüchtete und Einheimische, Menschen mit und ohne Behinderung, Kinder und Senior:innen gleichermaßen Teil der Kirchengemeinde sind. Wien hat eben deutlich mehr zu bieten als Wiener Schnitzel und Sachertorte, wie Anna Kampl treffend formulierte.

Gabriella Costabel, Fachreferentin für internationale Gemeinden, zeigte anschließend auf, wie sich die *Arbeit mit internationalen Gemeinden* im Laufe der letzten Jahrzehnte entwickelt hat, u.a. ablesbar an den unterschiedlichen Termini, die verwendet wurden (Gemeinden fremder/anderer Sprache und Herkunft – Migrationsgemeinden – internationale Gemeinden).

Das **Worldcafé** am ersten Abend bot darüber hinaus Impulse zu ganz unterschiedlichen internationalen Arbeitsfeldern innerhalb der Kirche:

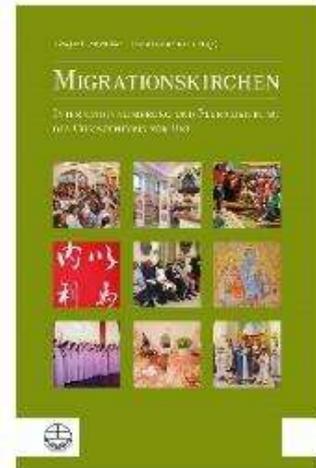
An einem Tisch konnte man mit Vertretern internationaler Gemeinden ins Gespräch kommen, von verschiedenen Erfahrungen mit orthodoxen Kirchen hören, den Blick umgekehrt auf deutschsprachige Auslandsgemeinden werfen sowie von den Chancen und Herausforderungen interkultureller Familien erfahren. Erfahrungsberichte über die Taufe und Integration Geflüchteter in die örtliche Kirchengemeinde kamen ebenso zur Sprache wie das global-local Projekt des ejw https://www.ejwue.de/ejw_angebot/global-local/, eine Möglichkeit des interkulturellen Austauschs auf Gemeindeebene.

Am zweiten Tag nahm PD Dr. Claudia Rammelt, Uni Bochum, Mit-



Foto: C. Costabel

herausgeberin und Autorin des Werkes *Migrationskirchen in ihrem Vortrag mit in Begegnungen in der Glokaliät. Christliche Migrationskirchen als Herausforderungen für Kirche und Gesellschaft*. Zunächst stellte sie fest, dass Internationalisierung nicht erst eine Aufgabe und ein Phäno-



men der Gegenwart wären, sondern schon seit den Anfängen des Christentums präsent, und zudem kein Randphänomen, da 55% der Menschen mit Migrationshintergrund Christen sind.

Sie beschrieb Migrationskirchen selbst als Herausgeforderte, was ihre Organisationsform, Finanzen, Räumlichkeiten, die Frage nach Assimilation und Tradition sowie den Umgang mit der 2./3. Generation angeht. Sie bevorzugt dabei den Terminus Migrationskirchen, da es die Kirchen ohne Migration nicht gäbe, gleichzeitig spricht sie aber von Kirchen im Vollsinn und nicht Gemeinden, die ihr Kirchesein erst noch unter Beweis stellen müssten. In einem weiteren Schritt beschrieb sie Migrationskirchen als theologieproduktive Orte, die landeskirchliche Gemeinden u.a. durch ihre selbstverständlich missionarische Ausrichtung, ihr Schriftverständnis der Bibel als „Lebensbuch“ und die Erfahrung von Christsein in der Minderheit und in Bedrängnis bereichern könnten. Zum Abschluss formulierte sie ökumenische Zukunftsaufgaben:

„Von besonderer Bedeutung für die zukünftige Gestaltung des Verhältnisses von Migrations-, Frei- und Landeskirchen wird die theologische Ausbildung sein.

Auf der einen Seite muss das klassische Theologiestudium viel stärker in die Polyzentrik des Christentums einführen, auf die Vielfalt des vor Ort lebenden Christentums hinführen und transkulturelle Kompetenzen fördern.

Auf der anderen Seite gilt es (auch hier) nach den Erwartungen der Migrationskirchen und ihrer Glieder zu fragen. Zunehmend stellt sich die Frage nach der Ausbildung von Mitarbeitenden für den Dienst in den Migrationskirchen selbst. [...]

Versöhnte Verschiedenheit hat sich in konkreten Begegnungen der verschiedenen Christentümer vor Ort zu verkörpern - **Begegnungen in der Glokaliät (das Globale wird lokal)** als Geschichten der Abgrenzung, des Miteinanders, der Verflechtung und des Neu-Entstehenden.“



Prof. Dr. J. Weth von der Fachhochschule interkulturelle Theologie in Hermannsburg und Pastor Steve Ogedegbe, Stiftung Himmelsfels, hießen die Teilnehmenden auf dem Himmelsfels bei Kassel willkommen <https://himmelsfels.de/willkommen/was/>, einer internationalen Gemeinschaft.

Mit ihren Thesen regten sie an, über *notwendige und hilfreiche Perspektivwechsel im Kirchenverständnis* nachzudenken, um sich *auf den Weg zur interkulturellen Kirche und Gemeinde* zu machen: „Die Kirche des Herrn kann keine Kirche von Landesherrn und Gästen sein. Es geht nicht darum, Migrationskirchen zu integrieren, sondern die internationalen Gemeinden bieten für die Landeskirchen die Chance, auf ihrem eigenen Territorium Teil der weltweiten Kirche zu werden. Einheit ist nicht ein Projekt, ein Ziel,

sondern in Jesus Christus die Grundlage der Kirche. Unsere Identität liegt nicht (nur) in unserer Herkunft, sondern (auch) in unserer Hoffnung.“

Sie bereicherten zudem den Abend zusammen mit Jack Makavo mit Musik vom Himmelsfels.



Johannes Weth und Steve Ogedegbe, Foto: Karl Braungart

In zahlreichen Workshops zu interkulturellen Erfahrungen innerhalb der Landeskirche und darüber hinaus konnten die Erkenntnisse aus den Vorträgen vertieft und weitergehende Einblicke gewonnen werden.



Workshop Ausbildung internationaler Priester, Foto: G. Costabel

So konnte man von Pfrin Ulrike Nuding, Ev. Diakonieschwesternschaft Herrenberg-Korntal etwas über die Internationalität bei den Pflegekräften als Herausforderung für diakonische Bildung erfahren, von Dr. Claudia Hofrichter, Referentin am Institut für Fort- und Weiterbildung der Diözese Rottenburg-Stuttgart, und Pfarrer Francis Mathew Kottarathil, Rottenburg, etwas über die Ausbildung Internationaler Priester in katholischen Gemeinden (Foto), mit den Ökumenischen Mitarbeitenden im Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung (Lizbeth Chaparro, Kolumbien; Jiale Huang, China; Pfarrerin Tatiana Petrenko, Russland) einen internationalen Blick auf die Landeskirche werfen und mit Faisal Danish, pakistanischer Mitarbeiter der interkulturellen Gemeinde Karlsruhe, und Martin Kocher, Liebenzeller Mission, Reverse Mission - Chancen & Herausforderungen internationaler missionarischer Mitarbeitender in Deutschland thematisieren.

In einer zweiten Workshoprunde am Nachmittag teilte zudem Prälat M. Schoch unter der Überschrift „Um gut integriert zu sein, brauchst du deine Wurzeln“ Erfahrungen aus unterschiedlichen deutschsprachigen Gemeinden im Ausland und Gabriella Costabel, Fachreferentin für internationale Gemeinden, warf einen Blick auf den Prozess der Synode von Westfalen „Ich bin fremd gewesen und ihr habt mich aufgenommen - Kirche und Migration“ als Beispiel für die Internationalisierung einer Landeskirche. Eric Fon, PCC, und Maureen Marquardt-Tubalwony, PERKI, brachten Erfahrungen und Perspektiven von internationalen Gemeinden in der Landeskirche ein.



Beim Schlusspodium am letzten Tag mit Matome Sadiki (MÖE-Beauftragter Bad Canstatt), Yasna Crüsemann (Synodale), Maureen Marquardt-Tubalwony (PERKI), Kwon Ho Rhee (Nambugemeinde Stuttgart), Tatiana Petrenko (ök. Mitarbeitende aus Russland), Markus Schoch (Prälat Reutlingen) wurden nochmals ganz unterschiedliche Blickwinkel auf die Landeskirche deutlich und insbesondere angesichts zunehmender Kürzungen (Schließung der FIT, kein Lehrstuhl in Tübingen, Kürzung des Vikariats) die Notwendigkeit herausgestellt,

interkulturelle Theologie als Querschnittsthema in allen Phasen von Studium, Ausbildung und Beruf zu verankern, um der Wirklichkeit des Pfarrberufs in einer pluralen, internationalen Gesellschaft gerecht werden zu können (s. u.a. Tagung der Missionsakademie Anfang Dezember). *Schlusspodium, Foto: B. Jetter*



Vorbereitungsteam, Foto K. Braungart

Ein Dank geht einmal mehr ans **Vorbereitungsteam** (Wolfgang Marquardt, - nicht im Bild - Maureen Marquardt-Tubalawony, Kojo Taylor, Anna Kampl, Gabriella Costabel, Winfried Maier-Revoredo, Christoph Hildebrandt-Ayasse, Dieter Bullard-Werner, -nicht im Bild - Christine Knoll), das die Tagung inhaltlich konzipiert und zu einem guten Teil auch selbst durch Vorträge und Workshops bereichert hat – vielen herzlichen Dank!



Im kommenden Jahr, **21.-23.10.2024**, dürfen die MÖE-Beauftragten und Interessierte gespannt sein auf eine Tagung unter dem Arbeitstitel **„Kirche und Demokratie“**, eingebracht von Superintendentin H. Killinger-Schlecht aus unserer Thüringer Partnerkirche angesichts der 2024 anstehenden Landtagswahlen in Thüringen.

H. Killinger-Schlecht, Foto: M. Kocher

„Was mir heilig ist“ Mitgliederversammlung der EMW, 4.-6. Oktober 2023 in Berlin-Spandau

Von 4.-6. Oktober 2023 fand in Berlin-Spandau die diesjährige Mitgliederversammlung der EMW statt, die sich neben den üblichen Formalia einer Mitgliederversammlung inhaltlich mit dem diesjährigen Themenheft der EMW mit dem Titel „Was mir heilig ist“ auseinandersetzte. Das Themenheft kann hier heruntergeladen werden: [EMW Themenheft - Was mir heilig ist.](#)



AUSBLICK: Studientag Digitalisierung



Am 27. November steht der nächste WAW-Studientag zur Digitalisierung an. Am Vormittag gibt es die Gelegenheit, beim 11. Forum Digitalisierung der Landeskirche dabei zu sein (Themen Digitalisierung und KI/Nachhaltigkeit/Inklusion), Ab 12:30 wird ein Markt der Möglichkeiten stattfinden bevor wir am Nachmittag mit Andrés Vergara eine Perspektive aus dem Süden hören im Blick darauf, was Digitalisierung für die und in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit bedeutet.

Anmelden können Sie sich unter diesem Link [Anmeldelink Studientag Digitalisierung, 27.11., Hospitalhof](#). Wenn Sie auch am Vormittag beim Forum dabei sein wollen, empfiehlt sich eine zusätzliche Anmeldung unter: www.elk-wue.de/vernetzt.

Anmeldeschluss für das Forum ist der **10. November**, für

den WAW-Teil reicht eine Rückmeldung bis 20. November.

Das ausführliche Programm des Forums findet sich hier: <https://www.elk-wue.de/leben/digitalisierung/digitalisierung-in-der-landeskirche/veranstaltungen/11-forum-digitalisierung-am-27-november-2023-anmeldung>

Wir freuen uns, wenn Sie von dieser Gelegenheit zahlreich Gebrauch machen und freuen uns auf anregende Impulse: **Herzliche Einladung zur Teilnahme!**

Melden Sie sich gerne hier an: [Anmeldung Studientag Digitalisierung](#)

Tagungen an der Akademie für Weltmission in Hamburg

Hingewiesen sei auch auf die Veranstaltungen der Missionsakademie <https://tagungshaushamburg.com/#oeffentliche-tagung>, die sich mit nachfolgenden Themen befassen:

- 03.-04.11.2023

Theologie, Mission und Ökumene in exemplarischen Konfliktfeldern.

- 27.-29.11.2023

Ökumene in der Bewährungsprobe: Was folgt aus den konträren Positionen zu LGBTQ+? Wo gibt es Verständigungsmöglichkeiten, wo sind die roten Linien? Eine ökumenische Sondierung an der Missionsakademie.

- 6.- 8. 12. 2023

Interkulturelle Theologie, Ökumene und Mission in der Ausbildung
Welche Kompetenzen brauchen Vikar:innen in einer pluralen Gesellschaft?



Aus dem Fachbereich Internationale Gemeinden

Investitur von Bischof Ablon

Am 24. September wurde Bischof Antonio Ablon als neuer Pfarrer der anglikanischen St. Catherine's Gemeinde eingeführt.

Bilder und weitere Informationen (auf Englisch) hier:

<https://stcatherines-stuttgart.de/about-st-catherines/history/chaplains/licensing-of-rt-revd-antonio-ablon-as-chaplain-24th-september-2023/>

Die Landeskirche pflegt eine langjährige ökumenische Beziehung mit der anglikanischen Gemeinde und seit diesem Jahr unterstützt sie diese auch finanziell.

Ein ungewöhnliches Jubiläum



Die **vietnamesische Gemeinde Stuttgart** feierte am 1. Oktober „25 Jahre Gottesdienst in der Lukaskirche in Gerlingen“.

Es ist tatsächlich ein Grund zum Feiern, dass württembergische und internationale Gemeinden nicht nur nebeneinander leben, sondern auch zusammenwachsen! Neben Repräsentanten der Lukas und Petrus Gemeinde, hat auch der Erste Beigeordnete der Stadt Gerlingen ein Grußwort bei der Feier gesprochen. In den letzten Jahren wird in der Tat die vietnamesische Gemeinde zunehmend als ein Teil der Stadtgesellschaft wahrgenommen, eine bemerkenswerte und positive Entwicklung.

Der Herbst ist auch eine Zeit der Planung, so wurde im Oktober, beim ersten Vorbereitungstreffen des Tages der weltweiten Kirche, das Motto für 2024 gewählt: „Brücken statt Mauern“.

Die Arbeit der internationalen Konvente Baden und Württemberg wurde bei der Jahrestagung der ACK Baden-Württemberg in Bad Boll präsentiert.

Termine/Veranstaltungen

6.11.23: „Und wie nun weiter?“ Ein Jahr nach der 11. Vollversammlung des ÖRK
Bundesweites digitales Austauschtreffen.

[Hier](#) erfahren Sie mehr über diese Veranstaltung und können sich (rasch!) anmelden.



In diesem Zusammenhang sei auch noch auf ein **neu erschienenes Buch** hingewiesen: „**In der Liebe Christi vereint weitergehen. Zukunft und Neuaufbruch weltweiter Ökumene – ein Jahr nach Karlsruhe**“, herausgegeben von Verena Hammes, Jens Haverland, Rainer Kiefer und Dietrich Werner. ISBN 978-3-374-07506-5

18.11.23 Ev. Akademie Bad Boll: Kirche und Konflikte.

Gerne machen wir Sie auf diese interessante Tagung, die in Kooperation mit Pro Ökumene stattfindet, aufmerksam.

[Hier](#) können Sie mehr über die Tagung erfahren und sich anmelden.

Ihre Ansprechpartner

Kirchenrätin Dr. Christine Keim: Referatsleiterin,
christine.keim@elk-wue.de (verantwortl)

Pfarrerin Gabriella Costabel: Fachreferentin für Internationale Gemeinden,
gabriella.costabel@elk-wue.de

Kirchenrätin Cornelia Hole: Fachreferentin für Mission, cornelia.hole@elk-wue.de

Kirchenrätin Dr. Susanne Schenk: Fachreferentin für Ökumene, dr.susanne.schenk@elk-wue.de

Cornelia Wolf: Fachreferentin für Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED) und Partnerschaften,
cornelia.wolf@elk-wue.de

Sekretariat

Gisela Riegraf: gisela.riegraf@elk-wue.de

Dominic Cocco: dominic.cocco@elk-wue.de

Gabriele Keltsch: gabriele.keltsch@elk-wue.de

Wenn Sie unseren Newsletter **nicht** mehr erhalten möchten, können Sie sich [hier](#) abmelden